

Die blinde **Mischlingshündin** Marla wohnt bei Eva Hembach in Schweningen

Freundschaft begann mit einer Katastrophe

VON
HERMANN-PETER STEINMÜLLER

Eva Hembach und ihre blinde Mischlingshündin Marla sind in Schweningen auf dem Heuberg zu Hause. Sie wohnen mitten im Ort, im alten Schulhaus, wo Eva Hembach eine Goldschmiedewerkstatt betreibt. Hier begann im Sommer vor sechs Jahren die Geschichte zwischen der 43 Jahre alten Handwerkerin und Marla – leider mit einer Katastrophe. Eva Hembach erinnert sich: „Damals wurde meine Hündin von einem jungen Mann auf der Hauptstraße überfahren.“ Für die Schwenningerin war damals gleich klar, dass wieder ein neuer Hund ins Haus muss: „Ich wusste, ich brauche wieder ein Tier, damit ich wenigstens einmal am Tag richtig aus dem Haus komme.“ Für die Wahl der neuen Wohnungsgenossin hatte Eva Hembach vier Kriterien: weiblich, erwachsen, nicht zu groß und aus einem Tierheim.

Mehrere Wochen vergingen, in denen sich die Tierfreundin intensiv mit den Fundtieren in den Tierheimen von Tuttlingen, Reutlingen und Tübingen auseinandersetzte. Ihre Wahl fiel schließlich auf eine kleine Hündin, die aus Slowenien stammte und im Reutlinger Tierheim auf ein neues Zuhause wartete. Marla, wie Eva Hembach die Hündin nannte, war ein Problemfall. Sie hatte in Slowenien offenkundig sehr schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht. Die Schwenningerin erinnert sich: „Sie ließ niemanden an sich ran und verkroch sich in der hintersten Ecke, wenn ein Mensch die Box im Tierheim betrat.“

„Sie ließ niemanden an sich ran und verkroch sich in der hintersten Ecke, wenn ein Mensch die Box im Tierheim betrat.“

Eva Hembach erinnert sich an den ersten Kontakt mit Marla im Tierheim

Fahrt auf den Heuberg überstehen konnte.

Die ersten vier Tage im Schwenninger alten Schulhaus waren für Frau und Hund eine richtige Geduldssprobe. Marla war zunächst in einem großen Raum untergebracht. Immer wieder besuchte Eva Hembach ihren Schützling. Setzte sich auf einen Stuhl, las

in einem Buch. Sie erinnert sich: „In den ersten Tagen hatten wir immer zwei bis drei Meter Abstand.“ In dieser Zeit gab es einen dramatischen Höhepunkt. Marla verhedderte sich mit Ge-

schirr und Leine in der Transportbox. Freunde mussten der Goldschmiedin helfen, das Tier zu befreien. Die Situation entspannte sich erst am vierten Tag mit dem ersten nächtlichen Spaziergang. Vom zehnten Tag an ließ sich die Hündin von ihrer neuen Besitzerin anfassen. Heute – nach sechs Jahren – ist es auch für Fremde, vorausgesetzt sie sind Marla sympathisch, kein Problem mehr, die Hündin zu streicheln.

Der nächste tiefe Einschnitt in dem Hundeleben geschah im Sommer 2006. Eva Hembach erinnert sich noch genau: „Damals bemerkte ich zum ersten Mal, dass Marla Treppen übersah oder gegen Tischbeine rannte.“ Wenige Wochen später gab es vom

Tierarzt traurige Gewissheit: Durch eine Erkrankung des Sehnervs war Marla blind geworden.

Doch Frauchen und Hund haben sich auch mit dieser Situation zurecht gefunden. Draußen im Freien kann die Hündin wieder frei laufen. Eva Hembach muss nur aufpassen, dass keine Autos in der Nähe sind. Die einzigen Lebewesen, die sich noch nicht mit der Hundebblindheit abgefunden haben, scheinen die Katzen zu sein. Eva Hembach: „Manche Katzen bringen sich richtig mit Fauchen und Buckel in Positur und sind dann regelrecht enttäuscht, wenn Marla sie nicht sieht und einfach weiter läuft, ohne sie zu beachten.“



Sie haben zueinander gefunden: Inzwischen sind Eva Hembach und ihre blinde Hündin Marla ein Herz und eine Seele – das war in der Anfangszeit nicht so einfach.

BILD: STEINMÜLLER

Tierfreunde melden!

Haben auch Sie ein liebenswertes Haustier, über das es sich lohnt, einen Bericht zu schreiben? Dann rufen Sie uns an unter Telefon 0 75 75/92 11 61 41 oder schreiben Sie uns eine E-Mail: messkirch.redaktion@suedkurier.de. Wir stellen auch Ihr Tier gerne im SÜDKURIER vor.



@ Dossier im Internet:
www.suedkurier.de/haustier